

Nr. 2 : Auszug aus : "Vergleichende Zusammenstellung einzelner Angaben des II. Bandes "Vom russisch-japanischen Krieg 1904/05" [von] Oberst Gertsch

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **48 (1968-1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 2: Auszug aus: «Vergleichende Zusammenstellung einzelner Angaben des II. Bandes <Vom russisch-japanischen Kriege 1904/1905> [von] Oberst Gertsch, mit Angaben anderer Augenzeugen und Beschreibungen des Krieges sowie mit den durch das japanische Exerzierreglement 1909 festgelegten Erfahrungen. In dienstlichem Auftrage bearbeitet. Bern, 18. November 1910. (sig.) Major v. Muralit¹²².»

Angaben im Werke des Oberst Gertsch

Die Schützenlinie, Pag. 77

Die Japaner kennen nur eine Art Schützenlinie, nämlich die mit Zwischenräumen von 1—2 Schritt, so daß der einzelne Mann sich einigermassen frei bewegen und ungehindert feuern kann. Diese Zwischenräume wurden im Kampfe mit einer Sicherheit immer beibehalten, die gründliche, solide Schulung verriet... Die Schützenlinie drängte sich nicht zusammen, fiel nicht auseinander und vertiefte sich nicht zu einem Schwarm. Wenn durch Verluste Lücken entstanden waren, so wurde im Zuge zusammengeslossen, doch immer nur bis zur ursprünglichen lockeren Schützenlinie.

Die Bewegung geschah zugweise und je nach den Umständen in ruhigem oder lebhaftem Schritt oder im Sprung, niemals kriechend.

(pag. 55, al. 2) Die japanischen Kompagnien feuerten nicht. Sie duckten sich nur und krochen hie und da ein wenig weiter vorwärts und aufwärts.

Angaben anderer Augenzeugen

Hamilton, pag. 152, al. 5 (Motienling)¹²³.

Die Japaner waren dagegen in ihren Formationen viel biegsamer und zeitgemäßer (als die Russen) obgleich ihre Ausdehnung bis 2 Schritt Zwischenraum von Mann zu Mann noch immer viel geringer war, als wir in ähnlichen Fällen für richtig halten würden. Ich meine übrigens die Durchschnittsausdehnung; in Wirklichkeit waren sie bis D (Croquis) in kleine Gruppen zusammengedrängt, wo sie gute Deckung fanden und anderseits lagen sie mit 20 Schritt Zwischenraum und mehr, wo sie ungedeckt waren.

The Russo-Japanese War II British Officers Reports. pag. 506, Linie 20¹²⁴ (v. oben):

Die in vorderer Linie vorgehenden Kompagnien 3 & 4 (41tes Reg.) hatten je zwei Züge entwickelt mit 5 Yards Zwischenraum (4,5 m.) von Mann zu Mann.

Folgerungen, festgelegt im Jap. Ex. R. J. 1909

Jap. Ex. R. J., I. Teil, Ziff. 126, 2. al.:

Der Zwischenraum zwischen den einzelnen Schützen beim Schwärmen wird auf etwa 2 Schritt festgesetzt. Wenn nötig wird der Zwischenraum erweitert oder verringert. (Schweiz. Ex. R. J., Ziff. 124, 125)

Jap. Ex. R. J., I. Teil, Ziff. 131, 1. al.:

Soll mit einem andern als dem allgemein festgesetzten Zwischenraum geschwärmt werden, so ist vor dem Kommando «Schwärmen» das Kommando: «Mit X Schritt» zu geben.

Jap. Ex. R. J., II. Teil, Ziff. 34, 2. al.:

Ist gedecktes Vorgehen möglich, so sind von Anfang an dichte Schützenlinien zu entwickeln, während es beim Vorgehen im feindlichen Feuer vorteilhafter ist, allmählich dichte Schützenlinien zu bilden.

Pag. 78, 3. al.:

Eine Verstärkung der Schützenlinie durch Verdichtung, also unter Vermischung der Züge, kam nicht vor. Weil die Kampfräume gewöhnlich groß genug waren, und, infolge des Prinzips, daß die Kompagnien den ganzen ihnen zur Verfügung stehenden Raum mit Schützen zu belegen hätten, wurde häufig die ganze Kompagnie von Anfang an entwickelt. Die meisten Kompagnien der Kampflinie, mit Ausnahme der Flügelkompagnien, hatten also keine Reserven.

The Russo-Japanese War II

pag. 52, Linie 12 von oben:

Die vorderste Gefechtslinie entwickelte sich wie folgt: Jede Kompagnie entwickelte Zugkolonne ... (Züge in Linie hintereinander). In jedem Zuge hatten die Leute 4 Schritt Zwischenraum, von Zug zu Zug betrug der Abstand 150 Yards (ca. 130 M.). Die zweite Linie war zuerst in zu tiefer Formation, doch nach der Feuereröffnung durch die russische Artillerie, kurz nach dem Verlassen von Tatai zogen sich die Kompagnien auf 100—150 Yards auseinander, die Schützenlinien mit 4 Schritt Zwischenraum von Mann zu Mann.

Als das Granatfeuer begonnen hatte, wurde in Sprüngen von 50—80 Yards vorgeückt, nach Eröffnung des Infanteriefeuers wurden die Sprünge um die Hälfte verkürzt. Nachdem 1200 Yards vom Feinde erreicht waren, gingen die Unterstützungen der II. & III. Bat./42 in die erste Linie vor und füllten die Lücken, eine Kompagnie blieb Regimentsreserve. Vor der Infanterieeröffnung waren Ausspäher so weit als möglich vorgesandt worden.

Jap. Ex. R. J., I. Teil, Ziff. 161, 1. & 2. al.:

Die Verstärkung der Schützenlinie geschieht auf Befehl des Kompagnieführers durch Verlängern oder Einschieben. (Schweiz. Ex. R. J., Ziff. 191)

Die auf beiden Seiten angelehnte Kompagnie entwickelt in der Front höchstens 2 Züge. Die Verstärkung ihrer Schützenlinie geschieht durch Einschieben.

Jap. Ex. R. J., I. Teil, Ziff. 161, 3. al.:

Das Einschieben geschieht durch Verteilung auf die Lücken, ...

Beim Einschieben bilden die Zug- und Gruppenführer neue Verbände. (Schweiz. Ex. R. J., Ziff. 194)

...

...

...

¹²² EMD, Abkommandierungen: Oberstlt. Gertsch.

¹²³ S. genaue Werkangabe unter dem Schrifttum.

¹²⁴ Ibd.